

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 180. Freitag den 27. Dezember 1822.

L i t e r a t u r.

Von dem Buche der Mährchen für Kindheit und Jugend zc. von Böhr ist früher das erste Bändchen in diesen Blättern vortheilhaft erwähnt worden. Auch das 2. Bändchen mit 6 schönen Kupfern, (Lpz. b. G. Fleischer dem Jüng. *) 1820) kann Lesefüßigen, welche Unterhaltungsschriften lieben, vor manchen andern Romanen, empfohlen werden. Manche Erzählungen, als die Zauberflöte, die Brunnenreise zc. sind den Volkemährchen von Musäus an die Seite zu setzen. Ob und in wiefern dieß Buch für Kinder geeignet sey, mögen Pädagogen entscheiden. Einige kurze Sätze daraus werden hier nicht am unrechten Orte stehen.

Man muß Niemand beleidigen, aber auch Niemand fürchten, wenn man Friede haben will.

Es thut immer wohl, wo sich Hoheit mit Güte paart.

Das böse Gewissen fürchtet überall Gefahr.

Alle schönen himmlischen Töne des Lebens klingen nur aus reinen Herzen hervor.

Reue versöhnt.

*) Unter andern auch in der Linke'schen Leihbibliothek aufgestellt.

Gewalt und Pracht sind fast immer beisammen.

Wie oft sind unsere Wünsche mächtiger als unsere Vernunft.

Das Große und Schwere wird nur durch Entsayungen erlangt.

Unglück und Schuld können nur der Einsamkeit angehören.

Klagen und Großprahlen haben viele gelernt, die die Leute betrügen wollen.

Viele Thörinnen glauben, daß man von Kleid und Schmuck die Schönheit erborgen könne.

Die Bosheit ist immer sinnreich, wo es auf Unheil ankommt.

Schönheit und Unschuld beisammen, bilden ein Engelgesicht.

Arbeit läßt fremde und unnütze Gedanken so leicht nicht aufkommen.

Das Herz sucht im Glück eben sowohl Theilnahme, als im Unglück.

Das Glück der Guten ist das Unglück der Bösen.

Träge und dumm gehört zusammen.

Der Schmerz hält seine Zeit.

Durch öftere Wiederholung kann man am Ende einen Verdacht zur Gewisheit erheben.

(Auch an Seitenhieben hat es der Vf. nicht fehlen lassen, wovon noch einige hier folgen sollen.)